

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65 (1947)
Heft: 4

Artikel: Das Erdölfeld Zistersdorf bei Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-55820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bläse, genormt werden, sondern sinngemäss auch beliebig andere Maschinen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgaben.

Sinn und Zweck bleibt überall neben einer rationellen Herstellung die Schaffung einheitlicher Leistungs- und Grössenabstufungen, wobei die Normzahl das vornehmste Mittel zu einer Verständigung bietet.

Das Erdölfeld von Zistersdorf bei Wien DK 622.321

Im Jahre 1914 wies der ungarische Geologe Geheimrat von Boeckh, auf Erdölvorkommen in der Marchniederung nordöstlich von Wien hin. Dasselbe tat 1918 der Geologe H. Vettors. Von 1928 bis 1937 wurden von verschiedenen Unternehmungen Bohrungen im Gebiete des Steinbergbruches, eines Zerrungsbruches durch das inneralpine Becken, der von Lundenburg im Norden bis in die Gegend westlich des Städtchens Zistersdorf verläuft, vorgenommen. Die Bohrung Neusiedl 1 der Firma van Sickle, traf im September 1937 bei 1380 m Tiefe auf Oelspuren, nachdem bereits in frühern Jahren weniger tiefe Bohrungen für die industrielle Ausbeutung erschlossen worden waren.

In der Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins beschreibt Dipl. Ing. W. Poeh, Wien, die geologischen Verhältnisse, die physikalischen Voraussetzungen, die für die Ausbeutung massgebend sind und stellt interessante Betrachtungen über den Energieverbrauch an, der für die Ausführung der Bohrungen nötig ist. Er kommt zum Schluss, dass bei methodischem Ausbau der Energieversorgung zwei Etappen zu unterscheiden sind: Für die Erstellung der Suchbohrungen ist reiner Dieselbetrieb mit robusten Maschinen von mittleren Drehzahlen (500 U/min, regelbar bis 200 U/min) zu empfehlen. Nachdem die Grenzen des Feldes und die voraussichtliche Verbrauchsichte abgeklärt sind, wird zweckmässigerweise auf elektrischen Antrieb aller Maschinen übergegangen, wobei das ganze Gebiet von einer Erdgas verarbeitenden Kraftzentrale aus mit elektrischer Energie versorgt wird.

Erdgas fällt sozusagen überall, wo Erdöl gebohrt wird, an. Im Zistersdorfer Oelfeld weist es einen unteren Heizwert von 8000 bis 9000 kcal/nm³ auf. Seine möglichst wirtschaftliche und vollständige Ausbeutung ist von grösster volkswirtschaftlicher Bedeutung, zumal in einem an Rohstoffen so armen Land wie Oesterreich.

Die chemische Zusammensetzung des Erdöles zeigt beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Feldern, ihr Benzinhalt ist durchwegs niedrig. Demzufolge kann die aus dem Zistersdorfer Feld aus direkter Destillation anfallende Benzinmenge den österreichischen Bedarf nicht decken, zumal das Ausmass der Förderung durch die natürliche Kapazität der Lagerstätte begrenzt ist. Man muss also durch Aufarbeiten der Rückstände noch zusätzlich Benzin gewinnen und planmässig die höchste Ausbeute aller anfallenden Rohstoffe anstreben. Im Hinblick auf die ungeheure Verbrauchssteigerung an flüssigen Brennstoffen für Land- und Luftfahrzeuge erscheint es als eine wirtschaftliche Fehlleitung, Erdöl für Raumheizung oder industrielle Dampferzeugung zu verwenden, und nur die katastrophale Mangelanlage an festen Brennstoffen kann eine solche Massnahme vorübergehend einigermaßen rechtfertigen. — Diese Feststellung dürfte auch für die Schweiz in erhöhtem Masse zutreffen und lässt die wachsende Bedeutung unseres nationalen Rohstoffes, der weissen Kohle und seiner zweckmässigsten Verwertung erkennen.

Während des letzten Krieges steigerten die Deutschen zunächst die Schurftätigkeit aufs höchste. Nach dem Zusammenbruch des Russenfeldzuges stürzte sich der grosse Apparat der deutschen Erdölindustrie auf das Zisters-

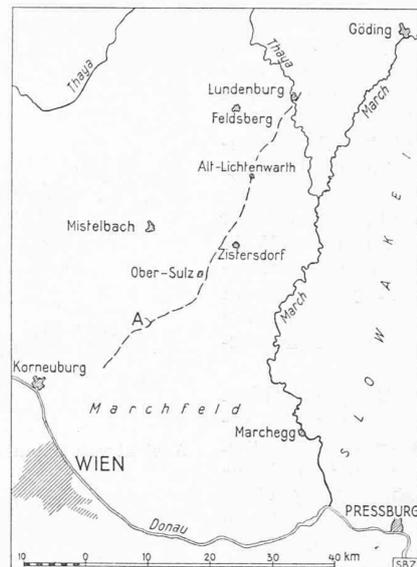


Bild 1. Das Erdölfeld von Zistersdorf
A Steinbergbruch

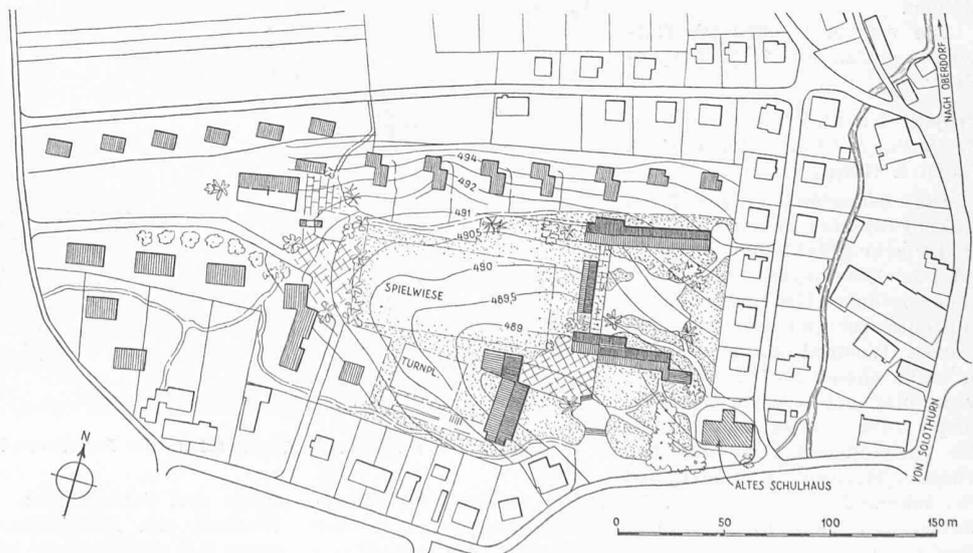
schritt bald 100 000 t im Monat. Gewaltige Anlagen wurden von deutschen Firmen erstellt und betrieben, die schliesslich von den sich zurückziehenden deutschen Truppen grössten Teils weggenommen oder betriebsunbrauchbar gemacht wurden. Heute gilt es, das Oelfeld von Zistersdorf so auszubauen, dass der von der Natur dargebotene Rohstoff möglichst vollständig und mit höchster Ausbeute dazu verwendet wird, um dem Wohlstand einer grösseren Allgemeinheit in Wahrheit dienen zu können.

Wettbewerb für ein neues Schulhaus mit Turnhalle in Langendorf bei Solothurn DK 06.063:727.1

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Dem Kantonalen Hochbauamt des Kantons Solothurn sind rechtzeitig 30 Wettbewerbsentwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung sich die Preisrichter und Ersatzpreisrichter Dienstag, den 3. Dezember, 08.30, in der Halle der Uhrenfabrik Langendorf versammelten. Dabei wurde ihnen der Bericht über die vom Hochbauamt vorgenommene Vorprüfung der Projekte übergeben.

Der Grenzabstand gegen die Nachbargrundstücke im Osten, Norden und Süden des Grundstückes ist bei sämtlichen Projekten eingehalten. Bei zahlreichen Projekten ergab die technische Vorprüfung kleinere Programmverstösse in Bezug auf die Abmessungen der Räume und der Spiel- und Turnplätze. Das Preisgericht misst allen diesen Mängeln nicht eine derartige Bedeutung bei, dass deswegen ein Ausschluss



1. Preis, Lageplan 1:3500